

Befreiung und Ardennenoffensive

Ein dokumentarischer Bildband

Als vor fünfzig Jahren endgültig die Tage der Befreiung auch für den letzten Ort in Luxemburg herangekommen waren, war auch das Kriegsende in Europa nicht mehr weit. Dennoch waren die Tage vom 10. September 1944 bis zum 24. Februar 1945 für Luxemburg Tage der Zerstörung und des Todes, wie sie niemand nach der recht schnellen Befreiung Anfang September 1944 noch erwartet hatte. Diesem schlimmen Zeitabschnitt ist ein „dokumentarischer Bildband“ gewidmet, der schon in die vierte Auflage geht:

Lëtzebuerg 1944-45. Ein dokumentarischer Bildband über Befreiung und Ardennenoffensive von: Roland Gaul, Fred Karen und Frank Rockenbrod.*

Auf mehr als 270 Seiten haben die drei Autoren zahlreiche, bislang unveröffentlichte Photos und Berichte von Zeitzeugen zusammengestellt und kommentiert. Dabei war es ihnen ein besonderes Anliegen, beide Seiten zu Wort kommen zu lassen, auch wenn es leicht verständlich ist, daß die amerikanisch-luxemburgische Seite stärker vertreten ist als die deutsche. Dieser Dokumentarband reiht sich ein in neuere Wege der Forschung, die der Bildokumentation wieder mehr Aufmerksamkeit widmen. Denn scheint es auch nur selbstverständlich, daß der Historiker alle Quellen heranzieht, wenn er einer bestimmten Frage nachgeht, so waren doch vielfach Photos aus dem Zweiten Weltkrieg entweder im Sinne der Propaganda zur Verherrlichung der militärischen Siege benutzt oder aber als bloße Illustration von auf schriftlichen Quellen basierenden Darstellungen dazugeklebt worden. Dabei waren sehr oft Bilder, die nicht in den Rahmen paßten, ausgeklammert worden. Nun erweist sich aber, daß neben den „offi-

ziellen“ Bildern auch „private“ Bilder erheblich zur Erweiterung der Erkenntnisse beitragen können. Immerhin konnte erst jetzt in der deutschen Öffentlichkeit eine Ausstellung die Verbrechen der Wehrmacht in Rußland bildlich belegen. (Die Photos stammten aus einem Archiv in Moskau, in dem die Russen Photos und sonstige Dokumente, die sie gefallenen oder gefangenen deutschen Soldaten abgenommen hatten, gesammelt hatten.) Wenn auch in dem hier besprochenen Buch keine Bilder zu begangenen Kriegsverbrechen veröffentlicht werden, so wirken die hier vorgelegten Bilder zusammen mit den Berichten der Zeitzeugen wie eine zweite Lektüre der gleichen Ereignisse.

Die Autoren beschränken sich auf die Ereignisse in Luxemburg, also auf die Südflanke der Ardennenoffensive. Dabei hat sich Frank Karen sich auf den Raum Echternach, Roland Gaul auf den Raum Diekirch und Frank Rockenbrod auf den Raum Wiltz-Bastogne spezialisiert. In einer weiteren Etappe werden die Autoren detaillierte Studien zu dem Geschehen in diesen Räumen vorlegen. Es ist klar, daß die hervorragenden Werke von Professor Joseph Maertz und Colonel E.T. Melchers dabei entsprechende Ergänzungen erfahren werden. Die hier nun vorliegenden Dokumente sollen dem Leser und Betrachter erlauben, sich selbst ein Bild und eine Meinung von den Ereignissen zu machen. Dabei liegt der Hauptakzent natürlich auf den militärischen Ereignissen, den Kämpfen, aber auch auf dem täglichen Leben der Soldaten.

Im ersten Kapitel (S. 13-57) stehen die Befreiung Luxemburgs im September 1944 und die anschließenden Wo-

chen bis zum Beginn der Ardennenoffensive Mitte Dezember im Mittelpunkt des Interesses. Wer kennt nicht die klassischen Bilder der Befreiung aus der Route de Longwy, von der Place d'Armes, vom Knuedler usw.? Hier werden sie nur am Rande erwähnt, dafür aber belegen Bilder der Befreiung aus Petingen, Lintgen, Wiltz, Asselborn und Osweiler, daß im ganzen Lande die GI's mit Freude empfangen wurden. Einige Bilder zeigen aber auch die Schattenseite der Befreiung: die Festnahme und oftmals recht rüde Behandlung der Kollaborateure, wobei amerikanische Soldaten eine überstürzte Lynchjustiz verhinderten. Ob das Bild der geschorenen Frauen aus Frankreich auf Luxemburg paßt, dürfte noch zu untersuchen sein, immerhin wird damit ein Tabu-Thema angesprochen, das auch in Frankreich erst aufgearbeitet werden muß.

Eine positivere Seite zeigen die Bilder der „Veiner Miliz“ und der untergetauchten Refraktäre, die nun bis an die Zähne bewaffnet posierten. Die Bilder von der Evakuierung Echternachs deuten nur an, daß im Osten des Landes die Befreiung damit endete, daß die Dörfer an der Grenze zum No-man's-land wurden, in dem die Bevölkerung nicht bleiben konnte. Bilder aus dem „Paradies für erschöpfte Truppen“ beschließen das Kapitel, wobei neben militärischen Ereignissen (Erprobung von Flammenwerfern) auch die Hilfe der Soldaten für die luxemburgische Bevölkerung gezeigt wird. Natürlich bleibt der Alltag nicht unerwähnt: Beseitigung von Minen, Patrouillengänge, Beschuß des Westwalls usw. Feldküchen, Nikolausfeier und natürlich die Präsidentschaftswahlen sind weitere Themen, die hier dokumentiert werden.



In regelmäßigen Abständen wurden Erkundungsgänge durchgeführt. Hier eine starke US-Patrouille, begleitet von einem Panzer, auf dem Weg zu einer Aufklärungsmission dicht an der Westwallgrenze.

Eine Kuriosität besonderen Ranges stellen die „GI Tree Carvings“, die in Bäume eingeritzten Namen und Divisionsabzeichen dar. Auch wenn sie 50 Jahre nach den Ereignissen noch teilweise sichtbar sind, so werden sie doch wohl irgendwann mit den Bäumen verschwinden. Die hier wiedergegebenen Bilder sind eine einmalige Dokumentation.

Das 2. Kapitel (S. 59-186) bildet den Hauptteil des Dokumentarbandes. Obschon nur eine kurze Zeitspanne (16. Dezember bis 31. Dezember 1944) behandelt wird, stehen die Ereignisse des deutschen Angriffs im Mittelpunkt. Hierbei werden nun auch deutsche Dokumente in Fülle gezeigt, die einen guten Einblick in die zusammengewürfelten Truppen erlauben. Hier werden persönliche Aussagen deutscher und amerikanischer Soldaten mit den entsprechenden Photos zu einer interessanten Darstellung kombiniert. Eingeschoben sind einige Unterkapitel, die sich besonderer Themen annehmen: das Leid der Zivilbevölkerung, Psychologische Kriegführung, Verpflegung an der Front, Fortress Hotel in Berdorf. Einige Seiten sind dem unorthodoxen General Patton gewidmet, ein besonderes Kapitel beschreibt den „heroischen Kampf der Amerikaner in Echternach und Umgebung“.

Das 3. Kapitel (S. 187-242) zeigt den „Gegenschlag“ der Amerikaner im Ja-

ginalphotos der im Diekircher Museum nachempfundenen Szenen der Sauerüberquerung bzw. Minenentschärfung. Interessant auch die Identifizierung von Szenen aus einem US-Film.

Das 4. Kapitel (S. 243-267) zeigt Bilder aus den Monaten Februar und März 1945, nach der Offensive. Einerseits werden hier die erheblichen Kriegsschäden an Gebäuden und an der Landschaft, aber auch der Neubeginn des zivilen Lebens dokumentarisch festgehalten. Wie im ersten Kapitel fehlen hier (leider) die Erlebnisberichte, auch wenn einige Bilder sehr aussagekräftig sind. Zum Schluß des Kapitels wurde ein Sonderkapitel „Gedenksteine und Erinnerungstafeln“ angefügt, das sicher einer detaillierteren Untersuchung bedürfte. Als Nachwort wird dem Leser ein Einblick in das nationale Militärmuseum in Diekirch gewährt, dazu auch einige Bilder aus den Museen von Ettelbrück, Wiltz und Clerf. Es bleibt zu hoffen, daß dies viele Besucher anregen wird, sich an Ort und Stelle von den gelungenen Ausstellungen zu überzeugen.

Der Rezensent ist mit den Autoren einverstanden, wenn sie diesen Dokumentarband als „objektiven Beitrag zur Förderung unserer Heimatgeschichte und des Völkerverständnisses in Europa“ verstanden wissen wollen. Sie haben diese Ziele sicher erreicht, doch ist dem Rezensenten an einigen

Ziele eingesetzt werden.“ Der Satz könnte aus dem Katalog eines Waffenhändlers stammen. Mir scheint, daß hier eine zurückhaltendere Kommentierung mehr noch auf die Leiden des Krieges für die Soldaten und für die Zivilbevölkerung hätte eingehen können.

Dennoch muß man diesen Beitrag der „Diekircher Geschichtsfreunde“ zum 50. Jahrestag der Befreiung Luxemburgs sowie der Ardennenoffensive als gelungen bezeichnen. Es ist keine erschöpfende Darstellung, ein Umstand, der auch erklärt, warum keine Bibliographie angefügt ist. Der Rezensent ist überzeugt, daß von diesen Autoren in der Zukunft noch einiges zu erwarten ist. Die Schaffung einer möglichst umfangreichen und objektiven Dokumentation aus Textdokumenten und Photos in Diekirch sollte aber nicht den Blick verstellen für eine kritische Auseinandersetzung mit den Ereignissen und insbesondere mit dem Phänomen des Krieges. Daß die Autoren dies nicht vergessen haben, davon zeugen die zahlreichen Kontakte mit ausländischen Forschungsinstituten in den USA, in England und Deutschland. Die Organisation von Vorträgen und Diskussionsrunden werden des weiteren dazu beitragen, allen Interessierten ein objektives Bild der Ereignisse zu vermitteln.

Paul Dostert

* Roland Gaul, Fred Karen und Frank Rockenbrod.

